

Cantabile

Rückblicke - Informationen - Ausblicke - Meinungen



Liebe Eltern, liebe Sängerinnen, liebe Freunde und Förderer der Mädchenkantorei, sehr geehrte Damen und Herren,

Dirigentenwechsel - das scheint die Nachricht zu sein für diese sechste Ausgabe von „Cantabile“. Dabei ist die Tatsache ja schon eine ganze Weile bekannt gemacht. Auch, dass in Herrn Andreas Puttkammer ein Nachfolger für Marcel Dreiling gefunden wurde, ist keine Neuigkeit mehr.

Erste Kontakte zwischen dem neuen Chorleiter und den Sängerinnen konnten am „Bohrhausfest“ sowie beim diesjährigen „Zelten auf Dreilings Pony-Ranch“ (A. Puttkammer stellt sich dabei kurz selbst vor) geknüpft werden. Julia Haag und Julia Albrecht berichten darüber und präsentieren einige Bilder. Bilder und Auszüge aus den „Tagesberichten“ lassen uns einiges von der Heiterkeit und Eindrucksfülle miterleben, welche die diesjährige Sommerausfahrt der Kantorei auf den Löhler-Hof in Südtirol kennzeichnete. Auch hier bedanken wir uns sehr bei den Mädchen, die diese Eindrücke für uns aufgeschrieben haben. Wer jetzt noch zweifeln sollte, dass die Mitgliedschaft in der Kantorei eine wertvolle persönliche Erfahrung und zugleich lebendiges Gemeinschaftserlebnis mit sich bringt, attraktiv ist dazu, den mögen die Bilder von der Aufnahme neuer Sängerinnen in den Chor, von der feierlichen Übergabe des weißen Chorgewandes sowie von der Verabschiedung scheidender Mädchen im Gottesdienst anders denken machen.

Auch der Presse-Rückblick - die neue CD wurde vorgestellt, beim Muttertagskonzert im Rottenmünster feierten die Mädchen ihren Chorleiter - zeigt, wie sehr der scheidende Dirigent seit dem Beginn der Kantorei vor 21 Jahren Erfolge - die stolze Reihe von Preisen und CD-Veröffentlichungen - und Stil der Kantorei geprägt hat. „Es ist Zeit zu gehen“, meint Marcel Dreiling zwar, dennoch gilt, dass der „Chor Teil seines Lebens“ war.

Und in diesem Heft:

Begrüßung / Einladungen / Termine	Seite 1
S. Körsgen: Wenn der Dirigent geht	Seite 2 - 4
A. Puttkammer: Vita / „Ich hoffe, ein Stück Heimat zu finden“	Seite 4 / 5
S. Körsgen: Mit Verbänden verhandelt	Seite 5 / 6
Umfrage bei Eltern und Sängerinnen	Seite 7
Presserückblick	Seite 8 - 10
C. Müller: Unser erstes Bohrhausfest	Seite 11
Mädchen: Südtirol: Eindrücke einer Chorreise	Seite 11 - 14
J. Haag / J. Albrecht: Zelten auf Dreilings Ponyranch	Seite 14 / 15
Einladung zur Hauptversammlung am 10.10.	Seite 15
Gruppenbild Südtirol / Impressum	Seite 16

Verein der Freunde der
Rottweiler Mädchenkantorei
Auferstehung Christi e.V.

PUERI CANTORES



CANTABILE Nr. 6

14. September 2003

Förderverein und Kirchengemeinde freuen sich, dass es gelungen ist, mit Andreas Puttkammer so bald einen Nachfolger in der Chorleitung zu finden, den Übergang nahtlos zu gestalten und eine gute Perspektive für die Zukunft zu haben. Mögen die Mädchenkantorei und die Stadt Rottweil den „Neuen“ bald „ein Stück Heimat finden“ lassen!

Zur feierlichen Amtsübergabe am 28. September 2003 im Gottesdienst, zum anschließenden Empfang und zum Zusammensein danach im Gemeindehaus „Auferstehung Christi“ am Krümmen Weg laden wir alle Mitglieder der Kirchengemeinde auch an dieser Stelle sehr herzlich ein!

Wie geht es weiter?

Wie die Eltern der jungen Sängerinnen das „Bohrhausfest“ als Gemeinschaftserlebnis wahrgenommen haben (C. Müller), welche Vorstellungen von der Chorarbeit und ihrer Mitwirkung dazu sie haben (Umfrageergebnisse), das bildet den letzten inhaltlichen Schwerpunkt dieses Heftes. S. Körsgen beleuchtet in diesem Zusammenhang kritisch die überaus wichtige Rolle, die die beiden Verbände „Pueri Cantores“ und „Schwäbischer Sängerbund“ für die Kantorei haben.

Wir hoffen, Sie damit wieder anschaulich und informativ vom musikalischen und gesellschaftlichen Leben sowie von der aktuellen Entwicklung in der Kantorei ins Bild gesetzt zu haben und wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr Peter Haag

Wichtige Termine !

- 28. 9 03: Gottesdienst Auferstehung Christi:**
Verabschiedung von Marcel Dreiling und Einführung von Andreas Puttkammer als Chorleiter der Mädchenkantorei
10.30 Uhr: Gottesdienst
11.30 - 14.30 Uhr: Gemeindezentrum
gemütliches Beisammensein mit Brunch
- 10.10.03: Hauptversammlung des Fördervereins der Mädchenkantorei**
mit Neuwahlen des Vorstandes
20 Uhr, Gemeindezentrum

Wenn der Dirigent geht von Siegfried Körsgen

Wenn der Dirigent geht, nach 21 Jahren, ist das Grund und Anlass, zurückzudenken. Die große Leistung dieses Chorleiters gilt es anzuerkennen, der aus kleinsten Anfängen einen Kinder- und Jugendchor geschaffen hat, der musikalisch internationale Anerkennung genießt, dessen ehemalige Sängerinnen wegen eines Konzerts, zum Beispiel zum Muttertag, aber gerne wiederkommen und mitsingen. Künstlerisches Renommee des Chors und familiäre Verbundenheit der Choristinnen untereinander gehen Hand in Hand.

Einen Lebenschnitt, eine tiefgehende Änderung, stellt eine solche Trennung dar. Schmerz und Chance zu Neuem halten sich die Waage. Dem Neuaufbruch zu einem erweiterten Betätigungsfeld, zu vielfältigeren, größeren Vorhaben und schwierigeren Herausforderungen gelten unsere guten Wünsche. „Man muß es einfach wagen“, schätzte Gauchormeister Dreiling solches Unterfangen selbst ein.

Die Zurückbleibenden in Chor, Elternschaft und Förderverein versinken nicht in Resignation. Aktiv und zuversichtlich gehen sie die Aufgaben an, die der Neuanfang eines jungen Dirigenten mit sich bringt. Dem sei ein herzliches „Glückauf“ mit auf den Weg gegeben.

Wichtiger freilich, förderlicher für Chorleiter, Kantorei und Verein, ist indes die enge und zielgerichtete Zusammenarbeit an den täglichen Aufgaben, sind gegenseitiges Vertrauen und Zutrauen, sind Ausdruck und Zeichen der Anerkennung des Geleisteten, Offenheit im Austausch von – auch unterschiedlichen – Vorstellungen über die Perspektiven der Chorarbeit, sind vor allem Respekt und Maß in Lob und Kritik.

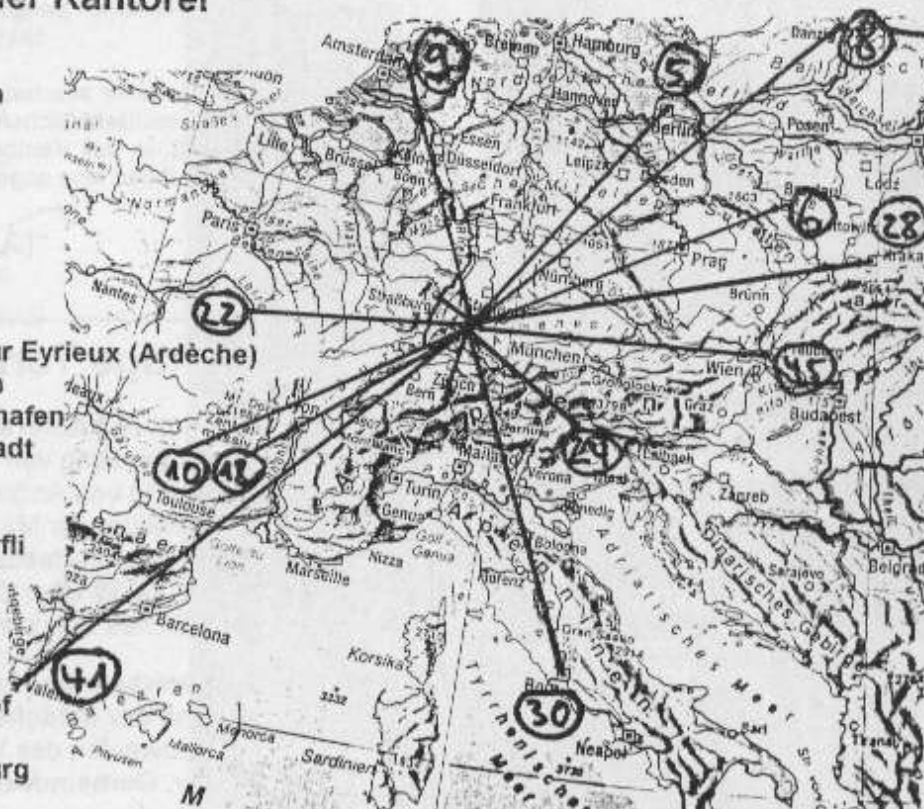


Alle in der Kantorei Engagierten, die Sängerinnen, ihre Eltern, die Mitglieder und die Vorstände des Fördervereins, Kirchengemeinderäte und Präses der Kantorei dürfen, ja sollen, sich selbstkritisch fragen, ob sie immer in der Vergangenheit solchen Anforderungen sich gewachsen gezeigt haben.

Diese Anforderungen sind hoch. Aber sie müssen erfüllt werden. Anders ist die Erziehungsaufgabe an der jungen Generation, im musikalischen wie im ethisch-religiösen Feld, nicht zu leisten.

Stationen der Kantorei

1. Albstadt
2. Alpertsbach
3. Altötting
4. Balingen
5. Berlin
6. Breslau
7. Bromberg
8. Danzig
9. Den Haag
10. Dunière sur Eyrieux (Ardèche)
11. Dunningen
12. Friedrichshafen
13. Freudenstadt
14. Gosheim
15. Grünberg
16. Josefs-Dörfli
17. Königsfeld
18. La Bégude
19. Lauffen
20. Limburg
21. Löchler-Hof
22. Loire
23. Ludwigsburg
24. Lützen



25. Mannheim
26. Markdorf
27. Marthalen
28. Mielec'
29. Renningen
30. Rom
31. Rottenburg
32. Rottweil
33. Salzburg
34. Sasbachwalden
35. Seedorf
36. Stuttgart
37. Toblach
38. Tübingen
39. Tuttlingen
40. Ulm
41. Valencia
42. Villingen
43. Villingendorf
44. Wellendingen
45. Wien
46. Würzburg
47. Zimmern



Marcel Dreiling in seinem Element bei einer Probe mit den Jüngsten der Mädchenkantorei.

Foto: Gräff

Chor ein Teil seines Lebens

Mädchenkantorei nimmt nach 21 Jahren Abschied von Dirigent Marcel Dreiling

Von Eckhard Gräff

Rottweil. Der Pfingstausflug der Mädchenkantorei nach Südtirol bedeutet gleichzeitig der Abschied von Marcel Dreiling, der nach 21 Jahren die Leitung als Chorleiter abgibt.

Gegründet wurde die Mädchenkantorei am 15. April 1980 von Walter Eith. Bei der ersten Chorfreizeit im Südtiroler Toblach 1982 war auch Marcel Dreiling dabei. Schmunzelnd erinnert er sich an seine Bewerbung als Kirchenmusiker der Auferstehung-Christi-Kirche und Chorleiter der Mädchenkanto-

rei. Trotz seiner langjährigen Organistentätigkeit auf dem Heuberg konnte er den anfangs skeptischen Pfarrgemeinderat schließlich davon überzeugen, dass er es als »Dorforganist« durchaus verstehe, auch »städtisch« zu orgeln. Am 27. Juni 1982 war es dann soweit, Walter Eith dirigierte den Chor zum letzten Male.

Schon 1983 hatte der Chor um seinen neuen Leiter viele Termine zu absolvieren. Singfreizeiten, die erste Rundfunkaufnahme in Villingen, Gottesdienste musikalisch gestalten: Der Chor hatte seinen »Alltag« gefunden. Und doch gab es immer wieder Neues. So zum Beispiel ist der 1. März

1984 ein besonderes Ereignis in der Chorgeschichte. Marcel Dreiling konnte seine frühere Musik-Kommilitonin Hildegard Fendt-Auginski dafür gewinnen, die Stimmbildung in der Mädchenkantorei zu übernehmen. Sie tut es heute noch mit Begeisterung – vor allem ihr lustiger Dialekt und das rollendes »R« hatte es den Mädchen angetan.

Im gleichen Jahr gründete sich der Förderverein der Kantorei. 1985 schließlich gab es den ersten Ruhm beim Auftritt im »Land der Lieder« in Friedrichshafen. Die Konzerttermine nahmen zu, die Reisen zu den Terminen wurden immer länger. Erst Deutschland, dann das Ausland, die

Mädchenkantorei wurde international bekannt und berühmt. Es gibt die ersten Preise, Musik-CDs entstehen. Marcel Dreiling ist sich sicher: Die kindgerechte Probenarbeit, die vielen gemeinsamen Ausflüge, Freizeiten und Wochenendlager auf Dreilings »Ponyranch« haben den Erfolg gebracht und die Gruppe zusammengeschweißt. Und jetzt? »Der Chor war ein Teil meines Lebens«, sagt der Noch-Chorleiter nachdenklich. »Meine Mädchen werden mir sehr fehlen.«

Und was macht Marcel Dreiling nach der Mädchenkantorei? »Mehr Zeit haben für meine Familie und mich«, ist die Antwort.

Auszeichnungen, Preise, CD-Veröffentlichungen

- | | | | |
|-------|--|-------|---|
| 1985: | 5. Preis im ZDF-Kinderchorwettbewerb „Im Land der Lieder“ | 1991: | 2. Preis im intern. Wettbewerb der Rundfunkanstalten „Let the people sing“ |
| 1987: | 1. Preis „Jugend singt“ Landeswettbewerb | 1993: | 1. Preis im Landeswettbewerb „Jugend singt“ Kategorie Mädchenchor |
| 1988: | 2. Platz intern. Chorwettbewerb in Polen „Bydgoskie Impresje Muzyczne“ | 1994: | 3. Preis im „4. Deutschen Chorwettbewerb“ in der Kategorie Mädchenchor |
| 1990: | 1. Preis im Landeswettbewerb „Jugend singt“ Kategorie Kinderchor | 1994: | Uraufführung einer Auftragskomposition des Deutschen Musikrats: „Sieben Sonnenlieder“ |
| 1990: | 1. Preis im Landeswettbewerb „Jugend singt“ Kategorie Mädchenchor | 1998: | CD: Chorwerke von Anton Betzler |
| 1990: | 1. Preis im „3. Deutschen Chorwettbewerb“ in der Kategorie Kinderchor | 1999: | 1. Preis im Jugendchorwettbewerb in Den Haag |
| 1990: | 4. Preis im intern. „Béla Bartók Chorwettbewerb“ in Debrecen/Ungarn | 1999: | CD: Werke von Anton Betzler und Andreas Seger |
| | | 2000: | CD: Chorwerke von B. Britten und J. Rheinberger |
| | | 2001: | Kulturpreis der Stadt Rottweil |
| | | 2002: | CD: Chorwerke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Anton Betzler |

Dreiling: „Es ist Zeit, dass neuer Wind in den Chor kommt“

ROTTWEIL – Marcel Dreiling hört nach 21 Jahren als Chorleiter der Mädchenkantorei auf. Ein Nachfolger ist noch nicht engagiert.

änderungen geben, berichtet Marcel Dreiling.

Die Sängerinnen der Mädchenkantorei wissen von der Entscheidung

des Chorleiters schon seit dem Ende der Fasnetsferien, sagt Dreiling. In der letzten Zeit werde er häufig auf seine Entscheidung angesprochen, berichtet der Chorleiter: „Es gibt schon viele Eltern und Mädchen, die zu mir sagen, dass es schade ist, dass ich gehe“.

21 Jahre Chorleiter: Damit ist Marcel Dreiling Rottweils dienstältester Jugendchorleiter – „und das macht mich schon ein bisschen stolz“, meint er lächelnd. Zwei Mal in der Woche hatte er mit seinen Mädchen insgesamt sieben Stunden geprobt, „dazu kommen ein Mal im Monat ein Gottesdienst, die Organisationen der Konzerte und der Chorfahrten“, erklärt Dreiling und gibt offen zu: „Irgendwann ist das schon ermüdend“.

Mitte August beendet der Chorleiter seine Tätigkeit, der Wechsel soll nahtlos vollzogen werden. Dabei ist Marcel Dreiling eins besonders wichtig: „Ich werde erst dann gehen, wenn eine gute Nachfolge gefunden ist“, sagt er.

A propos Nachfolge: Einen bestimmten Kandidaten hat Marcel Dreiling schon ins Auge gefasst. „Eine feste Zusage gibt es allerdings noch nicht“, berichtet der Lehrer. Die Stelle wird in der nächsten Zeit auch noch öffentlich ausgeschrieben. Peter Strasser, Peter Auginski und Marcel Dreiling werden dann dem Kirchengemeinderat einen neuen Chorleiter empfehlen. „Letztlich entscheidet aber der Kirchengemeinderat, wer mein Amt übernimmt“, erklärt Dreiling.

Marcel Dreiling will der Mädchenkantorei zwar treu bleiben und Konzerte besuchen, aber trotzdem auf Distanz gehen: „Ich will nicht als Überwarter über dem Chor stehen, sondern muss dem neuen Chorleiter auch seine Freiräume lassen. Etwas anderes wäre nicht fair“. Und ein bisschen Wehmut über den Abschied schwingt für Dreiling doch mit: „Bei dem Konzert im Rahmen der Heimmattage zum Beispiel wird es mir sehr weh tun, dass ich nicht mehr da vorne stehe“.

Von unserem Redaktionsmitglied Dagmar Zimmermann

1982 hatte Marcel Dreiling im Alter von 23 Jahren die Leitung des Chors übernommen, jetzt legt er sein Amt nieder. „Es ist einfach an der Zeit, dass neuer Wind in den Chor kommt“, meint Marcel Dreiling. Außerdem will sich der Lehrer mehr Freiräume für seine Familie schaffen und sich schulisch noch mehr engagieren. Dabei stellt er aber klar: „Ich habe keine Ambitionen, Rottweil zu verlassen.“ Trotz seines Rücktritts als Chorleiter der Mädchenkantorei wird es in seinen anderen musikalischen Engagements – beispielsweise im Schülerchor oder im Gesangsverein Zimmern – keine Ver-



Marcel Dreiling

SZ-Foto: daz

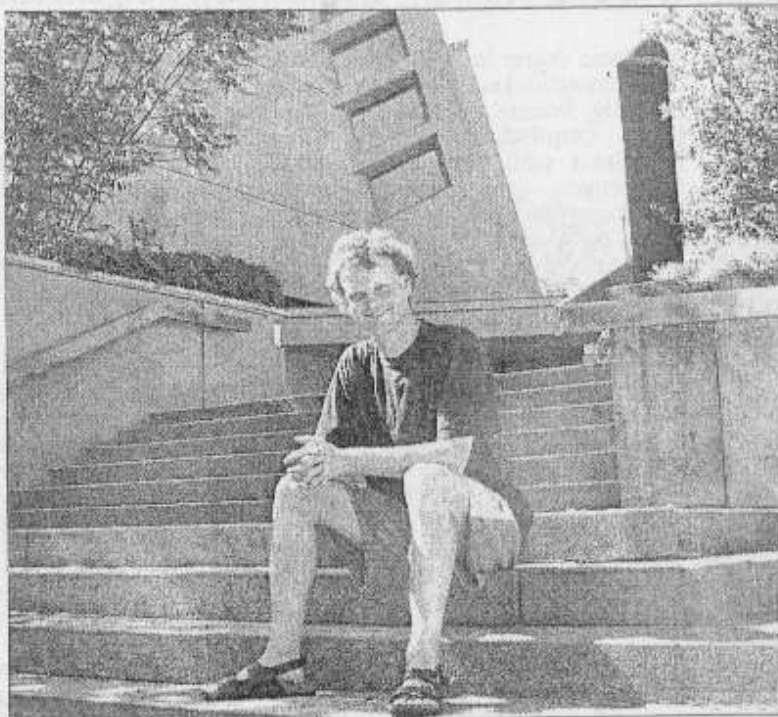
„Ich hoffe, ein Stück Heimat zu finden“

ROTTWEIL – Als Referendar am LG und DHG hat Andreas Puttkammer Rottweil kennen gelernt. Nun zieht es den Kirchenmusiker und Pädagoge als Leiter der Mädchenkantorei in die Stadt zurück.

Von unserem Redaktionsmitglied Kathrin Wolber

„Die neue Aufgabe ist sehr spannend für mich“, erzählt der 37-Jährige. Es sei schon immer sein Traum gewesen, gleichzeitig kirchlich und schulisch mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Andreas Puttkammer ist derzeit Musiklehrer an den St. Ursula-Schulen in Villingen. Außerdem hat er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in Trossingen. Dort rief Puttkammer den Hochschulkinderchor ins Leben. „Damit die Musikstudenten direkten Kontakt zu Kindern haben“, erklärt er die Gründung.

Der Kontakt zu Kindern und Jugendlichen macht Puttkammer besonders Spaß. So leitet er neben der Schule zahlreiche Kinder- und Jugendchöre und organisierte in Trossingen ein Jugendchor-Festival. Der Chorleiterwechsel bei der Mädchenkantorei soll „eine fließende Sache werden“. „Mein Vorgänger Marcel Dreiling hört nicht einfach auf, es gibt einen Über-



Andreas Puttkammer leitet ab Herbst die Mädchenkantorei. SZ-Foto: kav

gang“, erzählt Puttkammer. Bei dem alljährlichen Brunch der Mädchenkantorei haben er und seine Familie bereits die Sängerinnen kennen gelernt. „Sie haben uns herzlich empfangen“, sagt Puttkammer.

Am 28. September singt die Mädchenkantorei zum letzten Mal unter der Leitung von Marcel Dreiling in der Auferstehung Christi Kirche. Gleichzeitig wird Andreas Puttkammer in sein neues Amt eingeführt. „Das allerwichtig-

ste wird dann zuerst mal das gegenseitige Kennen lernen sein“, erzählt Puttkammer. Danach möchte der Pädagoge die Strukturen der Mädchenkantorei kennen lernen, aber auch neue Impulse geben. Spannend an der Aufgabe findet er, den Kindern und Jugendlichen auch Werte und Normen zu vermitteln. „Ich kann ihnen auch Impulse für die Entwicklung geben“, sagt Puttkammer. Die Arbeit könne auch sehr schwierig werden, denn oft seien bei den Mädchen auch „pubertierende Emotionen“ im Spiel.

Im März hatte Marcel Dreiling bei Andreas Puttkammer nachgefragt, ob er Interesse an der Stelle habe. Nach Bewerbung, Vorstellungsgespräch und einem Probe-Dirigieren in Rottweil entschied sich der Kirchengemeinderat und der Verwaltungsausschuss der Kirchengemeinde Auferstehung Christi für Puttkammer.

Bislang wohnt Puttkammer mit seiner Familie noch in Trossingen. Schon während seines Referendariats am LG und DHG hat er Rottweil schätzen gelernt. „Ich habe damals schon gehofft, dass ich mal in Rottweil arbeiten kann. Dass es so schnell geht, hätte ich nicht gedacht“, sagt der 37-Jährige. Die Stadt sei einfach attraktiv zum Arbeiten und Leben. „Ich hoffe, dass Rottweil ein Stück Heimat wird“, erklärt er und schließt nicht aus, mit seiner Familie nach Rottweil zu ziehen.

Andreas Puttkammer stellt sich vor

- 1966 am Niederrhein in Kleve geboren und in Emmerich aufgewachsen.
- zwei jüngere Schwestern, Vater war Lehrer und Rektor einer Grundschule.
- lange Zeit war ich selbst Sänger in verschiedenen Chören
- zum Studium für Kirchenmusik kam ich in den Süden Deutschlands nach Rottenburg am Neckar.
- war als Kirchenmusiker tätig und leitete bzw. gründete Kinder-, Jugendchor und Kirchenchor.
- studierte Schul- und Jazz- und Populärmusik in Trossingen.
- war als Kirchenmusiker in Bad Dürkheim (Kinder-, und Jugendchor, Organist) und Donaueschingen (Kirchenchor, Organist) tätig.
- organisierte und leitete verschiedene Chorfestivals in Trossingen, arbeitete mit verschiedenen Kinder-, und Jugendchören zusammen.
- Mitsänger bei vielen Projekten der Musikhochschule Trossingen, die sich mit „Alter Musik“ (Musik um 1500 - 1700) beschäftigten.
- machte mein Referendariat am DHG- und am LG-Gymnasium in Rottweil.
- bin seit 2001 als Musiklehrer an den St.-Ursula-Schulen in Villingen.



- freue mich sehr auf Rottweil und die Mädchenkantorei, auf das Kennenlernen neuer Menschen, auf das miteinander arbeiten, proben und konzertieren.

Andreas Puttkammer

Mit Verbänden verbandelt von Siegfried Körsgen

„Ein Land, das Anspruch auf die Bezeichnung Kulturland erhebt, muß die musische Erziehung genau so ernst nehmen wie die Vermittlung von Lesen und Rechnen.“ Dieser Satz in der Rede des Bundestagsvizepräsidenten Dr. Norbert Lammers, gehalten am 13. Februar 2003 in der Landesvertretung Baden-Württemberg auf dem Parlamentarischen Abend fand großen Beifall. Soviel an ehrenamtlichen Bemühungen ein Chor und ein Förderverein - wie bei der Mädchenkantorei - auch in diesem Sinne leisten mögen, allein kann ein Verein da nur wenig ausrichten. Die Einbettung in größere Einheiten ist nötig; Kirchengemeinde zunächst, wie in unserem Fall, und vor allem dann durch die Mitgliedschaft in Verbänden.

Das Logo auf dem Briefkopf der Rottweiler Mädchenkantorei zeigt, dass sie Mitglied ist in zwei großen Verbänden. Seit ihrer Gründung gehört sie den „Pueri Cantores“ an, dem internationalen Zusammenschluss der kirchlichen Kinder- und Jugendchöre; und seit mehreren Jahren ist sie auch Mitglied im Schwäbischen Sängerbund (SSB), der seinerseits zum Deutschen Sängerbund (DSB) gehört. Verbunden mit den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen zweier so großer Verbände, erwartet man, dass viele Impulse, konkrete Hilfen, Anregungen und gemeinsame Aktivitäten ausgelöst werden. Das war auch im ersten Jahrzehnt des Bestehens der Kantorei vielfach so. Aber es ist ein deutlicher Wandel eingetreten. Der scheidende Chorleiter Marcel Dreiling sieht das so:

MD: „Wir sind ja im Verband „Pueri Cantores“, der Verband, der früher für mich, für uns, intensiver war. Im Moment bin ich - und der Chor übrigens auch - mehr im „Schwäbischen Sängerbund“ tätig. Ich bringe mich dort ein, investiere Zeit, und bekomme aber auch dort wieder eine Gegenleistung, wie z. B. spontane Auftritte, bei denen wir ins Fernsehen kommen. Das ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Da bekomme ich auch wieder Informationen über Festivals und

PUERI CANTORES



Wettbewerbe. Die haben sich in letzter Zeit sehr gewandelt. Das ist sehr bedauerlich. Denken wir an den Béla-Bartók-Wettbewerb in Debrecin oder an Bydgoszcz (Bydg. Impresnia muzyczny) im ehemaligen Bromberg. Das waren alles noch staatliche Festivals. Dazu wurde man delegiert vom Deutschen Musikrat oder konnte sich dorthin bewerben. Hatte dort freie Unterkunft und Verpflegung. Mußte nur die Fahrtkosten tragen. Jetzt ist das Ganze kommerzialisiert worden. Es gibt überall Wettbewerbe. Ich hatte erst kürzlich eine Einladung von einem Bürgermeister aus Kroatien zu einem Festival. Da hieß es dann, Anmeldung über Interkultur, Bonn, eine Adresse, bei der man weiß, das ist alles kommerziell. Die haben die Hotels für diese Zeit dort gebucht, alle. Wenn man dorthin will, geht das nur über sie.

K: Dann ist der Wettbewerb also nur der Anlaß, Leute dorthin zu bringen.

MD: Ja, genau. Da hab ich aus unseren Erfahrungen heraus einen sehr großen Widerwillen dagegen. Ich kann mir im Moment nicht vorstellen, mich einer solchen Sache auszusetzen...ich finde, das Kommerzielle soll und muß da nicht sein.

K: Der andere Verband: Pueri Cantores; hilft der da weiter?

MD: Da läuft auch etwas.... Aber auch da wird es genau so gemacht, Teilnahme nur über eine zentrale Organisation und über Hotels möglich. Und dann muß man ein „Schweinegeld“ bezahlen für Unterkunft und alles. Das ist eine Richtung, die ich einfach sehr, sehr bedauerlich finde. Deswegen waren wir auch in letzter Zeit nicht mehr bei solchen PC-Kongressen, die ja eigentlich etwas sehr, sehr Schönes und Positives sind.“

M. Dreiling in einem Gespräch am 15.7.2002.

In der Aprilnummer der „Schwäbischen Sängszeitung“ findet man ein reichhaltiges Angebot an Aktivitäten, das einen anderen Weg aufzeigt, wie die wichtige kulturelle Grundleistung der Sängerinnen und Sänger unterstützt und gefördert werden kann.

Für Chorleiter wird – durch Vermittlung von Marcel Dreiling – ein Notenschreibprogramm für den PC verbilligt angeboten samt einer Vielzahl von Partituren, die heruntergeladen werden können. Gerade dieses Beispiel lässt schön erkennen, wie weit gespannt die Aufmerksamkeit sein muß, wie vielen, scheinbar weit vom Singen entfernten Arbeitsfeldern Beachtung geschenkt werden muß, soll über den Verband nicht nur Anregung und Impuls, sondern auch effektive Arbeitsentlastung für die Aktiven kommen. Dahin gehören auch Angebote und Informationen zu solchen Themen wie Chorversicherungen, Gemeinnützigkeitskriterien von Fördervereinen ebenso wie Vereinsverwaltungsprogramme für PC inklusive entsprechender Schulungen.

Ganz groß geschrieben sind Fortbildungsveranstaltungen: für Chorleiter in Form von Seminaren an der Bundesakademie in Trossingen, oder als Lehrgang für Kinderchor-Arbeit, wie er von M. Dreiling und Hildegard Fendt in Rottweil zweimal durchgeführt wird. Eine Ausbildung zum „Jugendleiter“ wird angeboten. Sie richtet sich an Sängerinnen und Sänger selbst: Erst wenn ein Jugendchor mindest einen ausgebildeten „Jugendleiter“ in seinen Reihen hat für chorinterne Jugendarbeit bei Reisen z.B. und Freizeiten – beim Tirolaufenthalt, z. B., oder beim Bohrhausfest, bei Probenwochenenden im Jungbrunnenhaus – erst dann ist eine finanzielle Förderung solcher Aktivitäten aus Mitteln des Landes möglich. „Theaterspiel in der Jugendarbeit“: immer mehr wird moderne Chorarbeit auch von solchen Aufgabenfeldern gefordert werden. Und das nicht nur bei großen „Projekten“ und herausgehobenen „Events“. Konfliktmanagement in der Chorarbeit gehört zum Schulungs- und Weiterbildungsangebot ebenso wie Rhetorik, Argumentation und Versammlungsleitung für Vereinsvorstände.

Natürlich ist seit jeher – und bleibt – ein Schwerpunkt die Ausrichtung von Festivals, internationalen Chortagen, wie z. B. das Landesmusikfestival „Tag der Laienmusik Baden-Württemberg“ am 26. April in Rastatt. Unsere Kantorei nahm teil. Erwähnt sei noch die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Chor und die Sing- und Stimmbildungswochenenden, etwas, das für unsere Kantorei zur „normalen“ wöchentlichen Arbeit schon gehört. Nachwuchs aber gewinnt man durch musikalische Früherziehung, sogar schon in Mutter-Kind-Gruppen..

Beeindruckend, was der SSB da leistet, hoch erfreulich, Chorleiter und Stimmbildnerin der Rottweiler Mädchenkantorei dort mehrfach als Dozenten zu finden. „Wir nehmen für uns in Anspruch, mit der aktiven Musikerziehung und Musikausbildung der jungen Generation in unseren Chören einer verhängnisvollen kultur- und gesellschaftspolitischen Fehlentwicklung entgegen zu wirken, die dem fortdauernden Zeitgeist der 68er Bewegung ebenso zur Last gelegt werden muß wie der Gedankenlosigkeit einer Bildungs- und Kulturpolitik, die eher auf Modetrends, große Namen und Events setzt als auf eine über 200jährige europäische Kulturtradition“ (Präsident des DSB, Dr. Heinz Eyrich, am 30.3.03). Dieser Gedankengang und diese Einschätzung dürften allerdings im musikliebenden Rottweil nicht nur Zustimmung finden.

Und die „Pueri Cantores“?

1907 in Paris entstanden aus einer Gruppe von 5 Musiklehrern, die mit 12 Buben, Arbeiterkindern, in einem Holzschuppen religiöse Lieder und gregorianischen Choral übten und sangen. „Stimme und Seele“ wollten sie bilden und

im Gottesdienst Psalmen und Motetten singen mit ihren „kleinen Sängern vom Holzkreuz“. Heute ist der Verband eine große internationale Familie, die mit ihren Aktivitäten wie den regionalen und internationalen jährlichen Chortreffen „in Wort und Lied dem Frieden in der Welt dienen“ will. Seit 1981 nahm die Mädchenkantorei jährlich an einem solchen Treffen teil.

„1987/88 verbrachte eine kleine Gruppe von uns in Begleitung einiger Eltern den Jahreswechsel in Rom beim Internationalen PC-Treffen, an dem 160 Chöre aus aller Welt teilnahmen, wo wir uns bei der Begrüßungsveranstaltung im Sportpalast noch ganz verloren vorkamen, bei der Papstaudienz aber einen so guten Platz ergatterten, dass einige von uns dem Heiligen, Vater die Hand geben durften – und sich hinterher lange nicht waschen wollten! Sicherlich wird keiner der mitfeiernden PUERI je vergessen, wie sich beim Neujahrsgottesdienst, den der Heilige Vater – Johannes Paul II – mit vielen Konzelebranten in Anwesenheit des Diplomatischen Corps gestaltete, die Stimmen aller 6 800 PUERI unter der Leitung von Herrn Domkapellmeister Koesler (Rottenburg) zum großen Lobpreis Gottes vereinigten und den Petersdom zum Schwingen brachten.“ Aus diesem Beitrag in der kleinen Festschrift zum 10jährigen Bestehen unserer Kantorei klingt noch heute die Ergriffenheit und die Begeisterung.

Verglichen mit den vielfältigen und modernen (Bildungs) Angeboten des Deutschen Sängerbundes erscheint uns der kirchliche Verband der „PUERI“ in einem tiefen Dornröschenschlaf versunken zu sein. „Mögen durch die Begegnung mit der reichen kirchenmusikalischen Tradition, die unser Glaube hervorgebracht hat, die Herzen der Mitsingenden wie die der Hörer der Wirklichkeit dessen sich erschließen, dessen Lob der Gesang gilt. MÖGEN SIE ALSO BEITRAGEN ZUR WEITERGABE DES GLAUBENS UND ZUR VERHERRLICHUNG GOTTES“ (Hervorhebung: S.K.) So heißt es 1990 im Grußwort unseres damaligen Diözesanbischofs Walther Kasper „in herzlicher Verbundenheit“.

Im vergangenen Jahr fand das regionale Chortreffen der PUERI aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Diözesanverbandes in Rottweil statt. Und die Rottweiler Mädchenkantorei war nicht eingeladen! Sollte das wirklich nur eine Folge der Nicht-Wahrnehmung sein, die – immer noch – der Arbeit in einer MÄDCHEN-Kantorei entgegengebracht wird?

Die Desiderate an den kirchlichen Verband sind groß, lassen sich aber knapp formulieren:

- Entkommerzialisierung der internationalen Treffen
- Aufbau eines nachhaltigen Angebots interner Fort- und Weiterbildung mit religiös-musikalischen Schwerpunkten für Choristen, Chorleiter, Vereinsleiter und für die kirchlichen Träger dieser Jugendchöre von den Präsidien (Pfarrern) über die Gemeindefereenten bis zu den Arbeitskreisen für Jugendarbeit in den Kirchengemeinden.
- Umstrukturierung der regionalen Chortreffen hin zu thematischen Schwerpunkten mit entsprechender Gestaltung (z.B. workshops)
- Zentrale Hilfestellung bei der Literaturfindung – auch international – unter Einbindung von Veröffentlichungen in Zeitschriften und den Ankündigungen der Verlage.
- Zusammenarbeit mit den örtlichen und regionalen Bemühungen um die musikalische Grundbildung in Jugendmusikschulen, Singestiftungen, der Sängerejugend der Verbände mit dem Hauptziel sängerischer Qualifizierung.
- Aufbau eines sorgfältigen Systems unterschiedlichster Ehrungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter auf allen Ebenen.

Über ehrenamtliche Tätigkeiten wohltönend zu reden ist das Eine, sie in Ehren zu halten das Bessere.

Eine „informelle“ Umfrage zusammengestellt von S. Körsgen

Eine „informelle“ Umfrage, wie sie die Redaktion von „Cantabile“ entworfen und an Eltern und Sängerinnen verteilt hat, ist nicht nach den wissenschaftlichen Kriterien für eine „repräsentative“ Befragung konstruiert. Ihre Ergebnisse vermitteln aber gerade deswegen ein Meinungsbild, dessen einzelne Informationen zum Nach- und Weiterdenken anhalten.

Sieben Elternpaare und zehn Sängerinnen haben sich durch den recht komplizierten Fragebogen sorgfältig hindurchgearbeitet. Bis auf drei haben alle Einsendungen auch eigene Ansichten mitgeteilt, oder eindeutig Stellung bezogen zu Form und Inhalt der Fragen. Allen Beteiligten sei hiermit ausdrücklich für ihre Mühe und Sorgfalt sowie für ihr kritisches Engagement gedankt! Die Antworten geben dem Vereinsvorstand und dem Chorleiter wertvolle Hinweise für die Akzeptanz der zukünftigen Arbeit.

Einige Ergebnisse genauer:

Mädchen wie Eltern wünschen sich im Repertoire mehr Lieder- auch mehr weltliche-, die abwechslungsreicher und für Zuhörer „gefällig“, „mitreißender“ sein könnten, auch öfter in deutscher Sprache. Die Eltern sehen hier auch Zusammenhänge mit der – ansonsten eher unproblematischen - Motivation ihrer Mädchen. Die Belastung durch Fahrdienste wird, besonders bei gehäuften Auftritten, durchaus empfunden, „muss aber sein“.

Ein festes jährliches Programm sollte die Gottesdienste enthalten, die auch die Kirchen der Seelsorgeeinheit berücksichtigen. Mit den Chören dieser Kirche ist Kooperation erwünscht. Die hätten die Mädchen auch gern mit Chören im weiteren Umland von Rottweil, bei lokalen Festen, oder bei Patrozinien.

Eher zwei als drei Konzerte mit einem anspruchsvollen Programm pro Jahr – auch mit Orchesterbegleitung – wünschen Mädchen wie Eltern; diese betonen zudem die Kooperation mit Orchestern der Jugendmusikschule(n) und der Schulen. Zusammenarbeit mit Jugendchören sowie Projektveranstaltungen (wie zum Beispiel Kinder/Jugendoper oder Krippenspiel) wünschen sich wieder die Mädchen und Eltern gleichermaßen.

Die Frage, ob – und nicht nur bei weltlichen Auftritten – szenische und Bewegungselemente eingebaut werden sollten, stieß auf große positive Resonanz. Bedenkenswert hier der Hinweis: „Die Wünsche des Chors sollten im Vordergrund stehen und flexibel gehandhabt werden.“ Auf der anderen Seite gilt, dass der Chorleiter, was die Inhalte der musikalischen Veranstaltungen betrifft, „freie Hand“ benötigt, dass ihm keine Konzeption von außen ganz oder teilweise vorgeschrieben werden sollte.

Zusammenfassend lässt sich über diesen musikalischen Bereich feststellen: Freude am gemeinsamen Singen, Regelmäßigkeit im Proben- und Stimmbetriebsbetrieb gehören dazu wie die Ausdauer. Einbindung in familiäre und schulische Planung führe zur Bereicherung, nicht zu Belastung, wie es in einer Stellungnahme von Eltern und Mädchen gemeinsam formuliert wurde.

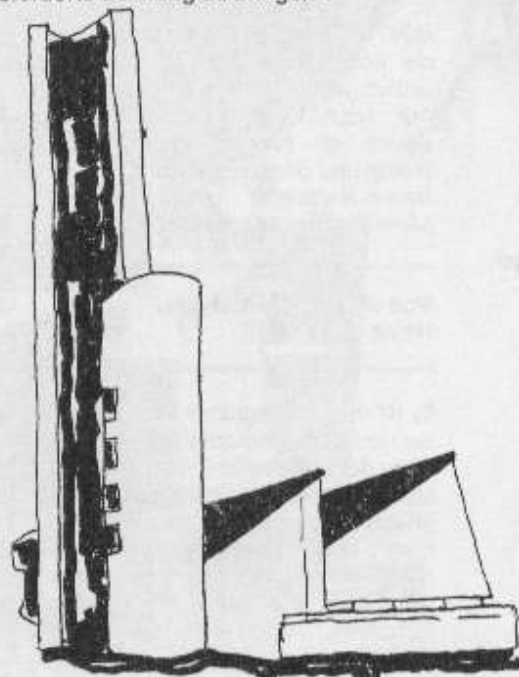
Dass bei den Mädchen und – wenn auch ein klein wenig geringer - bei den Eltern die Fragen nach den „Freizeiten“

positive Resonanz fanden, war zu erwarten. Ein bis zwei fest im Jahresplan verankerte Chor-Probenwochenenden nahe Rottweil, Ausflüge zu befreundeten Chören mit anschließendem Freizeit-Programm, Ferienfreizeitwoche des Chors an einem schönen Ort (wie zum Beispiel in Südtirol) sowie Auslandsreisen mit Konzerttätigkeit gehören eben seit Jahren zur Mädchenkantorei.

Die mehrheitliche Zustimmung, die das Angebot zur Schulung und Weiterbildung als Mentorin oder Jugendleiterin bei Mädchen wie Eltern gefunden hat, überraschte; nach Möglichkeit solle es noch erweitert werden, wobei die letzte Entscheidung darüber aber der Chorleiter haben müsse.

Für die zukünftige Arbeit wurde als wichtig herausgestellt, dass fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Mädchen und Chorleiter nicht nur – aber sehr wohl auch! – auf dessen „Nettigkeit“ und Lockerheit beruhe, sondern auf Fairness und gleicher, das ist gerechter Behandlung aller Sängerinnen. Gleich stark sollten alle gefordert werden, vor allem die Jüngeren gelte es, „aufzubauen“. „In Ruhe alles erklären“, „sich Zeit nehmen und die Stücke proben, bis sie wirklich sicher sitzen“, dabei in den Proben die Zeit gut nützen und ergiebig arbeiten: das ist ein Appell an alle in der Kantorei-Probe. Und: das im Chor eingeführte Prinzip der „Chormütter“ bekommt in diesem Zusammenhang einen sehr hohen Stellenwert bei Mädchen und Eltern. Im Allgemeinen wird es mit „sehr gut“ beurteilt, aber nicht jedes neue Mädchen hat wohl gleich zu Anfang davon erfahren.

Als Ergebnis zeigt das Meinungsbild dieser Umfrage eine gute Akzeptanz der vorhandenen Strukturen in Förderverein und Chor. Diese sind tragfähig, können und sollten dennoch weiter entwickelt werden, sollten nicht durch Gewöhnung erstarren. Neue Ideen, sowohl musikalisch wie organisatorisch sind erwünscht. Die konfliktfreie Zusammenarbeit aller an der Kantorei Engagierten ist notwendige Voraussetzung fruchtbarer Weiterentwicklung. Die Kommunikation zwischen Förderverein, Chor und Chorleiter, Elternschaft untereinander wie mit Kirchengemeinderat und Stadt als Gremienpartner erscheint unentbehrlich. Sie muss bewusst gepflegt werden. Hier scheint der Verein in der Pflicht. „Mit entsprechender Unterstützung sind die Mädchen auch gerne bereit, die geforderte Leistung zu bringen“.





Schwäbische Zeitung
Dienstag, 17. Dezember 2002

OB Thomas J. Engeser freut sich mit den Sängerinnen der Mädchenkantorei über die neue CD. SZ-Foto: daz

Mädchenkantorei stellt neue CD vor

ROTTWEIL (daz) – Die Rottweiler Mädchenkantorei hat ihre vierte CD herausgebracht. Darum hatte OB Thomas J. Engeser gestern zu einem Empfang im Sitzungssaal des Alten Rathauses geladen.

„An solchen Tagen macht es Spaß, Oberbürgermeister zu sein“, sagte OB Thomas J. Engeser bei seiner Begrüßung und fügte stolz hinzu: „So eine CD ist eben eine Sache, die Rottweil gegenüber anderen Städten hervor-

hebt“. Mit Orangensaft und Butterbrezeln waren die Sängerinnen der Mädchenkantorei und ihr Chorleiter Marcel Dreiling vom OB empfangen worden. Außerdem waren Roswitha Betzler, die Frau des verstorbenen Rottweiler Komponisten, und Armin Gaus, der die CD aufgenommen hat, im Sitzungssaal. Und auch Peter Strasser, der auf der CD an der Orgel zu hören ist, und Christine Lacha, die als Solistin fungierte, hatten den Weg ins Rathaus gefunden.

Mitte Juli wurde die die neue CD der Mädchenkantorei im Rottenmünster aufgenommen. Und zwar flott: „Wir waren unglaublich schnell, wir haben nur vier Stunden gebraucht“, sagte Marcel Dreiling. Ursprünglich sei aber nur ein Live-Mitschnitt geplant gewesen.

i Die CD ist im Are Musik Verlag erschienen und bei der Touristeninformation in Rottweil zu erhalten.

Beeindruckende junge Sängerinnen

ROTTWEIL – Eine neue Compact Disc der Rottweiler Mädchenkantorei ist zeitlich gerade recht zum Weihnachtsfest erschienen. Sie enthält Chorwerke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und dem voriges Jahr verstorbenen Rottweiler Komponisten und Musikerzieher Anton Betzler.

Von unserem Mitarbeiter
Heinz R. Gallist

Es ist sehr zu begrüßen, dass Anton Betzlers letzte Komposition, die Vertonung des Bonhoeffer-Textes „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“, sein musikalisches Vermächtnis, hier in einer intensiven, ausdrucksstarken und tröstenden Interpretation zu hören ist. Anton Betzlers klare Ton-

sprache, die Präzision seiner musikalischen Linienführung, wird von der Mädchenkantorei unter Leitung ihres Dirigenten Marcel Dreiling einfühlsam und überzeugend wiedergegeben und ist auch für den ungeübten Hörer unmittelbar nachvollziehbar. Neben der Ausdrucksebene beeindruckt ebenfalls die kompositorisch handwerkliche Sicherheit, die Anton Betzlers Kompositionen stets auszeichnet. Auch hier entdeckt der Zuhörer beim wiederholten aufmerksamen Hinhören eine Fülle von Details, die dem inneren Gehalt des Textes nachspüren und ihn ausdeuten.

Neben diesem letzten Werk erklingen auf der CD noch „Stark wie der Tod ist die Liebe“ aus dem „Hohen Lied“ und „Hoffnung“ auf einen Text von Ricarda Huch. Münsterorganist Peter Strasser spielt auf der Orgel der Auferstehung-Christi-Kirche noch das

Postludium „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.

Die drei Chorsätze mit Orgelbegleitung „Veni, Domine“, „Laudate pueri“ und „Surrexit pastor bonus“ von Felix-Mendelssohn-Bartholdy bilden einen klanglich sehr intensiven Kontrast zu Betzlers Kompositionen. Hier beeindruckt die Sängerinnen der Mädchenkantorei mit intensiver, klangschöner und spannungsreicher musikalischer Linienführung bei hervorragender Textverständlichkeit und Intonationssicherheit. Einen schönen Kontrast dazu bilden die einzelnen Solopassagen.

Es ist eine rundum gelungene, liebevoll bis in die Details des Booklets gestaltete CD, der man einen großen Interessentenkreis wünschen möchte und die wunderbar in die Stille und Besinnung der Vorweihnachtszeit passt.

traditionelles Muttertagskonzert im Rottenmünster. Dabei tritt Marcel Dreiling selbst in Schubert's „Zögernd leise“ als Solosänger auf



Im Rahmen des Gottesdienstes

wurden folgende Mädchen am 27. Juli 2003 feierlich in den Konzertchor aufgenommen. Dazu wurden ihnen die liturgischen Chorgewänder überreicht und die Kreuze gesegnet.

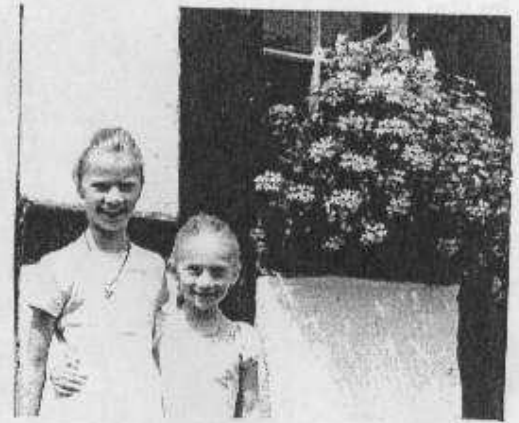
von links nach rechts:
Caroline Bohn, Anke Hildebrandt, Marie Grossmann, Arianna Hagenbach, Selina King, Theresa Auginski, Sonja Mehl





Abschied und Aufnahme

Nach langjähriger aktiver Mitgliedschaft in der Kantorei werden **Ulrike Schuller**, **Ines Gaiselmann** und **Judith Baumgärtner** feierlich im Gottesdienst verabschiedet.



Dagegen wurden **Hannah** und **Lea Munding** in den A-Chor aufgenommen. Im A-Chor müssen sie noch ein bisschen üben sowie das Repertoire einstudieren, bevor auch sie dann das liturgische Gewand erhalten.

Beim Abschied werden viele Augen feucht

Freizeit der Mädchenkantorei in Südtirol / Viel erlebt und viel Neues dazugelernt

Rottweil. Die Sängerinnen der Rottweiler Mädchenkantorei verbrachten die Pfingstferien in Lüssen/Südtirol. Bereits zum dritten Mal besuchten sie den Löchlerhof, einen Bergbauernhof auf 1300 Meter Höhe.

Ausfahrten führten sie um das Sella-Massiv, nach Brixen, Bozen und an den Kalterer See. Bei 26 Grad Wassertem-

peratur wollte dieser seinem Namen gar keine Ehre machen - so konnten die Mädchen baden und Tretboot fahren. Eine Wanderung führte die Schar auf das 3000 Meter hohe Astjoch. Ein einzigartiger Rundblick entlohnte für den langen Aufstieg. Auf dem Rückweg wurde auf der zum Hof gehörenden Alm ein Picknick gemacht.

Herta Hinteregger, die mit Produkten aus dem eigenen Betrieb die 35 Mädchen bestens verköstigte, führte bei einer Kräuterwanderung. Die Mädchen lernten die vielfältigen Heilkräuter der Alpenregion kennen und erfuhren über ihre Wirkung. Im Anschluss durften sie Kräuter sammeln, die dann abends als Salat und als Tee verköstigt

wurden. In täglichen Proben wurde das Repertoire aufgefrischt und in der Lüsener Dorfkirche ein Gottesdienst gestaltet, der von der Bevölkerung dankbar angenommen wurde. Als dann der Abschied nahte, wurden viele Augen feucht, denn darin waren sich alle einig: Diese Chorfreizeit war wieder ein außergewöhnliches Erlebnis.



Die Mädchenkantorei Rottweil verbrachte herrliche Tage in Südtirol.

Schwarzwälder Bote

Foto: Dreiling

Unser erstes Bohrhausfest ! von C. Müller

„Guten Morgen, hier ist Frau Haag, ich wollte nur Bescheid sagen, dass das Bohrhausfest der Mädchenkantorei doch am 28. Juni stattfindet“, klärt mich die freundliche Frauenstimme am Telefon auf. - Bohrhausfest ?, das höre ich zum ersten Mal - „die Listen zum Eintragen liegen dann am Donnerstag in der Probe aus“, - ? schluck ? - „Ich wusste gar nicht“.... „Der Termin ist doch schon lange bekannt !“. Nein, ist er nicht ! Zaghaft werfe ich ein, dass meine Mädels noch relativ neu dabei sind, und endlich kommt Licht in das Dunkel meiner Ahnungslosigkeit:

Das Bohrhausfest findet (wenn das Wetter mitmacht) jedes Jahr statt - ein zwangloses, fröhliches Beisammensein von 10.30 Uhr bis ca. 15.30 Uhr - neudeutsch Brunch genannt - Kaffee, Kuchen, Milch, Butter, Wurst, Käse etc. dafür liegen Listen aus, damit jeder weiss, was er mitbringen kann. Aha, so ist das ! Also, der Termin wird im Kalender vermerkt, mit Kind und Kegel, bzw. Ehemann abgesprochen, und steht somit auch für uns Anfänger fest.

Pünktlich am Samstagmorgen kommen wir zum Unteren Bohrhaus. Die Sonne strahlt schon und verspricht, ihren Teil zum Gelingen des Festes beizutragen. Ein wenig wundern wir uns über die wenigen Tische und Bänke, denn wir haben doch mit mindestens 100 bis maximal 1000 Leuten gerechnet. (Wieviele Mitglieder sind eigentlich in der Mädchenkantorei, bzw. im Freundeskreis ?).

Bevor wir unser Grübein vertiefen können, sind wir auch schon mittendrin im Geschehen, d.h. wir helfen Tische für das Buffet aufstellen, suchen Geschirr und Besteck und kochen Kaffee. Der Festplatz füllt sich und bald sitzen oder stehen überall kleine Grüppchen fröhlich plaudernder Leute. Und fast so schnell, wie das Buffet errichtet wurde, wird es beim gemeinschaftlichen Schmaus auch wieder geräumt ...

Nachdem Bäuche und Mägen ausgiebig verwöhnt wurden, sorgten einige Programmpunkte für Kurzweil: So erhielt man bei einer Führung Einblicke in die doch recht mühsame Salzgewinnung früherer Zeiten und kann nachvollziehen, warum man von „weißem Gold“ sprach.

Ein Highlight war auch der Lichtbildvortrag über die diesjährige Chorfreizeit in Südtirol, die Herr Dreiling gewohnt

Südtirol 2003: Eindrücke einer Chorreise

29. Mai 2003

Um 6.30 Uhr traf sich die Mädchenkantorei zur Abfahrt der Chorfahrt nach Südtirol zum Löchlerhof. Die Fahrt lief bis zum Reschensee, abgesehen von ein paar kleineren Staus, fast reibungslos. Die Mittagspause verbrachten wir am See, wo wir einen Kirchturm beobachten konnten, der aus dem Wasser ragte, denn das Dorf wurde vor Jahren überflutet.

Nach einer halben Stunde ging es dann weiter, und das Chaos begann. Erst blieb ein Bus aus Rottweil auf der Strasse liegen, der seine Gepäckklappen nicht mehr zu bekam, dann kippte weit vor uns ein LKW mit Klebstoffladung um und verklebte die Stasse. Nach einer Stunde waren diese zwei Staus vorbei und es ging - mit Stop and go

- gekonnt unterhaltsam präsentierte und damit bei den Sängerinnen schöne Erinnerungen weckte und uns Eltern die Begeisterung unserer Mädchen verstehen ließ. Das Interesse an diesem Vortrag war so groß, dass Herr Dreiling seinen Vortrag sogar zweimal halten musste.

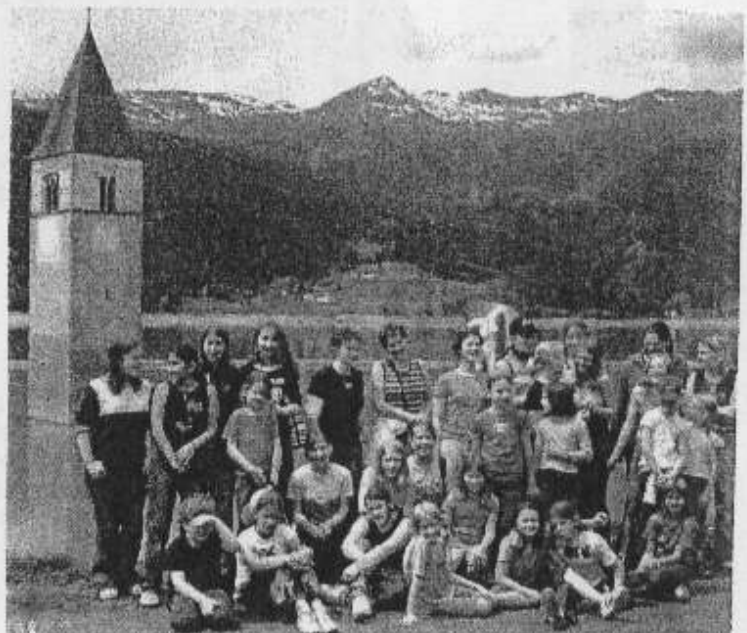
Sehr lustig war auch die Darbietung einiger Mädchen, die zeigten, wie man mir einem Bettuch, eingenähten Entenschnäbeln aus Stoff, passender Musik und guten Stimmen für Unterhaltung sorgen kann.



Und dann waren da die Mädchen, die zusammen an einem Tisch saßen, und urplötzlich, einfach so, anfangen zu singen, wie aus dem nichts, ein paar Takte, ein kleines Lied. Und bei der Harmonie dieser schönen Stimmen wurde einem klar, was Stimmbildung und Singprobe bewirken können.

Fazit:

Es war ein schönes, rundum gelungenes Fest, wir kommen auf jeden Fall nächstes Jahr wieder.



- weiter bis Meran, wo uns klar wurde, dass der Stadtbummel aufgrund der vielen Staus, ausfallen musste, denn das gute Essen von Herta, Ewald und Familie wartete auf uns.

Nach der kurvigen Fahrt von Brixen bis zum Löchlerhof kamen wir um 17.30 Uhr am Ziel an. Das Erste was wir sahen, war Martin und sein super Body, was die Stimmung fast zum Überkochen brachte. Wir bezogen unsere Zimmer

30. Mai 2003

Nach unserer ersten Nacht im Löchlerhof haben wir bereits um 8 Uhr gefrühstückt. Deshalb sollte es eigentlich bis um 7 Uhr leise sein, was jedoch nicht ganz eingehalten wurde. Das Frühstück mit selbstgebackenem Brot war genauso lecker wie das Abendessen am Tag zuvor. Da wir trotzdem etwas spät dran waren, ordnete Herr Dreiling die Abfahrt schon für 9 Uhr an.

Nachdem wir die schlimmsten Kurven beim Runterfahren überwunden hatten - Günthi musste mehrmals vor- und rückwärts fahren - waren wir nun auf dem Weg in die Dolomiten. Unterwegs hielten wir noch bei einem Geschäft, in dem es lauter holzgeschnitzte Figuren gab. Diese waren aber sehr teuer. Wieder im Bus, fuhren wir noch durch einige Dörfer, bis Herr Dreiling verkündete, dass wir jetzt mit der



1. Juni 2003

Am Sonntag, den 1. Juni sind wir zur Alm gewandert. Um 10.15 Uhr brachen wir auf. Es war wunderschönes Wetter und sehr heiß. Da der Weg sehr kurvig und steil war, konnten einige Mädchen nach zwei Dritteln der Strecke nicht mehr weiter. Herr Dreiling stieg mit 19 Mädchen noch weiter hoch

und genossen danach das herrliche Abendessen, das aus Suppe, Fleisch, Kartoffeln und einem leckeren Eis bestand. Um 22 Uhr hieß es für die Kleinen Bettruhe und um 24 Uhr war es dann völlig still und alle schliefen erschöpft, zufrieden und sich auf die bevorstehenden Tage freuend, im schönen Löchlerhof ein.

von Eva & Andrea



eigentlichen Bergtour beginnen würden. Hier kamen wir an vielen Hotels vorbei, wozu Herr Dreiling uns erklärte, dass sie jetzt im Sommer umgebaut würden.

Nach einer kurvenreichen Fahrt hoch in die Berge waren wir schließlich oben. Von hier gab es eine atemberaubende Aussicht auf das ganze Gebirge. Es wurden Fotos gemacht, und wir liefen auf einem Weg noch weiter in die Wiesen und Berge hinein. Nach 20 Minuten fuhren wir leider wieder los. Wieder war die Strasse sehr kurvig und eng.

Die Busfahrt war unendlich lang, bis wir endlich in Brixen ankamen. Dort hatten wir 1 ¼ Stunden Zeit, um einzukaufen. Nach diesem tollen Erlebnis durch die Stadt, fuhren wir nach einem langen Tag wieder zum Löchlerhof, bis es dann um 18 Uhr Abendessen gab. Als wir schließlich pappsatt waren, weil das Essen wieder mal total lecker war (es gab Penne), ließ uns Herr Dreiling die Wahl, zu machen, was wir wollten. Der Hund „Berry“ führte uns dann noch zu einem Wasserfall, der ziemlich kalt war, ungefähr so kalt wie das Duschwasser abends! Am Abend fielen wir schließlich total erschöpft in die Betten. Der Tag war sehr anstrengend, aber wenn man an die Serpentina denkt, war es für Günthi bestimmt anstrengender!

von Julia H., Julia A., Verena, Judith, Annika, Hannah, Lea und Sonja (Zimmer 1)

aufs Astjoch, bis zum Gipfelkreuz, das auf 2300 m lag. Dort hatten sie eine wunderschöne Aussicht, sie konnten sich aber leider nicht ins Gipfelbuch eintragen, da keines da war. Die anderen 10 Mädchen gingen wieder zur Alm zurück. Um 17 Uhr haben wir uns dann alle wieder getroffen.

Dann kam Herr Hinteregger mit dem Traktor und brachte Bänke und Grillgut. Es gab Würstchen, Salat und Brot. Das Essen schmeckte sehr gut, da es selber gemacht war. Als alle fertig waren, fuhren ein paar Mädels mit dem Traktor mit. Sie kamen an den Mädels vorbei, die gelaufen sind. Sie gaben alle ihre Rucksäcke ab. Nathaly Grathwohl rannte dem Traktor hinterher. Da klingelte das Handy des Fahrers und er hielt kurz an. In dieser Zeit sprang Nathaly auf. Die Mädchen, die schon mitfuhren, haben alle applaudiert. Fast alle gingen nach dieser anstrengenden Wanderung früh schlafen.

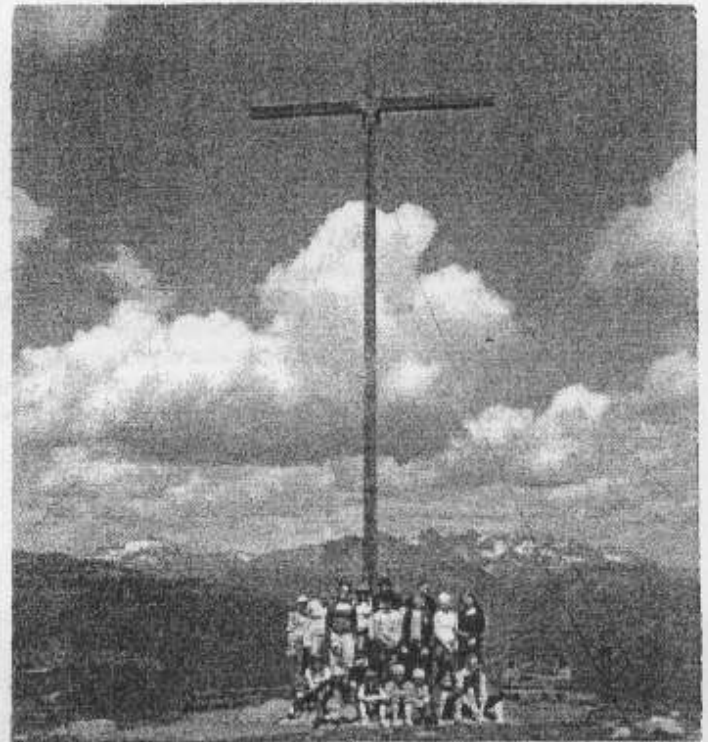
2. Juni 2003

Um halb neun haben wir gefrühstückt. Weil Hannah Geburtstag hatte, war ihr Platz mit Luftballons geschmückt. Als Hannah kam, standen wir alle auf und sangen ihr zwei Geburtstagslieder. Nach dem Frühstück hatten wir den ganzen Morgen frei. Einige von uns lagen nur faul in der



3. Juni 2003

Nach dem guten Frühstück hatten wir eine zweistündige Probe. Bis zur Schnitzeljagd hatten wir nach dem Essen noch Freizeit. Die Schnitzeljagd war spannend, lustig, aber auch ein bisschen anstrengend. Es gab immer Beschreibungen, wohin wir als nächstes gehen mussten. Das war eigentlich ganz leicht, bis auf eine Beschreibung. Da mussten wir einen Weg mit einer roten Markierung suchen, der eigentlich gar



Sonne oder schrieben Ferientagebücher und Briefe, während andere zum nahe liegenden Wasserfall liefen, bis zum Mittagessen, was mal wieder super mega geil geschmeckt hat. Bereits um 14 Uhr begann die Probe: „Hebe deine Augen auf“, „Taubnessel“ und „Regina coeli“. Danach sind wir dann Kräuter sammeln gegangen. Herta zeigte und erklärte uns einige wie z.B. Brennessel, Bei- und Spitzwegerich, Hahnenfuß ... vom Sauerampfer und von der Schafgarbe mussten wir mehr pflücken, weil Herta daraus einen Nudelsalat mit frischen Kräutern und einen Kräutertee zum Abendessen zubereitete. Nach dem Abendessen schrieben wir den Tagesbericht, während andere die Schnitzeljagd für den nächsten Tag vorbereiteten.

von Selina und Nina

kein Weg war. Das war ein bisschen schwierig, aber so etwas muss man in einer Schnitzeljagd ja schließlich auch machen. Wir kamen durstig und fröhlich wieder im Löchlerhof an, wo wir dann spielten und uns in die Sonne legten. Am Abend fielen wir dann alle kaputt ins Bett und schliefen glücklich und zufrieden ein.

von Julia H., Julia A., Verena, Judith, Annika, Hannah, Lea und Sonja (Zimmer 1)



Nach dem leckeren Essen hatten wir Freizeit. Man konnte Tischfußball oder andere Dinge spielen. Manche gingen zum Wasserfall mit dem Hund „Berry“. Andere malten mit Kreide und spielten mit dem Gameboy. Da der Computerbildschirm von Hertha und Ewald kaputt ging, musste Herr Dreiling in die Stadt nach Brixen. Darum hatten wir Stimmprobe bei Andrea und Eva. Nach dem Abendessen durften wir in den Stall. Wer wollte, durfte Kühe von Hand melken. Um 20.30 Uhr spielen wir alle ein Pantomime Spiel, das Bianca Mattes vorbereitet hatte. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt. Eine machte einen Begriff vor und, die jeweilige Gruppe musste das erraten.

von Caroline Bohm und Kathrin Lander

Die besten Sprüche aus Südtirol !!!

Julia A.: „Der hat ja Schenkel wie ein Ochs“
(als Herr Dreiling mit kurzer Lederhose auf den Hof läuft)

Dreiling: „Huch, ich bin grad auf einen Frosch getreten“
(als Herr Dreiling natürliche Geräusche von sich gab)

Christine kommt aus der Dusche: „Ih, ist das nass!“

**alle Mädels
alle paar Min-
uten:**

„Boaaah, diese
Oberarme!“
(immer wenn
Martin über den
Hof läuft)

Florian: „Bin noch
ganz jung“

Eva: „Boaaah,
und knackig!“

Julia A.: „Augen
durch und zu“

Andrea: „Lesen wir
heute im Dunkeln weiter?“

Elisabeth: „Hinauf ins Tal“



Dreiling: „Alle, die heute Abend laut sind, schlafen heute
nacht im Hasenstall.“

Martin: „Da werden aber die Kühe wach“

Dreiling: „Stimmt, da legen sie keine Ostereier mehr!“

Florian: „Oach-Katzlschwoaf“

(als er uns ein Wort im Dialekt beibrachte: es heisst:
Eichhörnchenschwanz)

Elisabeth: „In welcher Strasse wohne ich eigentlich?“
(beim Postkarten schreiben)

Elisabeth: „Elodye, ess nicht soviel Chips, du wirst zu
dick“

Elodye: „Wie Papa?!“

Elisabeth: „Das schmeckt genau gleich, nur anders“

Dreiling: „Ups, das war ein Stock“
(Herr Dreiling gab wieder mal natürliche Geräusche von
sich)

Caroline S.: „Herr Dreiling, machen Sie mal bitte in meine
Flasche rein?!“ (als sie etwas zu trinken wollte)

Zelten auf Dreilings Ponyranch (19./20.7.)

von Julia Haag und Julia Albrecht

Endlich war es wieder so weit. Zelten auf Dreilings Ponyranch war angesagt! So gegen 15 Uhr trudelten auch schon die Ersten ein. Schwer bepackt mit Zelt, Schlafsack, Rucksack und sonstigem Gepäck marschierte man nach hinten auf die Wiese, die man noch riesig in Erinnerung hatte. Angekommen sahen wir, dass sie zwar immer noch gleich groß war, aber nur ein ganz kleiner Fleck war gemäht! Es wurde ernsthaft gefragt, ob da auch alle Zelte hinpassen würden. Doch wir mussten uns damit abfinden, denn, wie wir feststellten, war Herr Dreiling noch gar nicht da. Also begannen alle, ihre Zelte aufzubauen. Als einige davon schon standen und andere sich noch nicht recht aufstellen lassen wollten, merkten wir beim Auspacken eines Zeltes, dass die Zeltstangen fehlten! Bei den dazugehörigen Kindern war erst einmal Panik angesagt. Doch wie durch ein Wunder (waren die Stangen dann doch dabei, oder wurden sie nachgeliefert?) stand am Ende auch dieses Zelt und seine Bewohner waren wieder glücklich. Am Ende haben nämlich doch alle Zelte auf das kleine Wiesenstück gepasst, auch wenn es etwas eng war und der Platz, der eigentlich für das Lagerfeuer gedacht war, von einem Zelt belegt war.



Nachmittags gingen wir im Fluss baden. Das Wasser der Prirn war ziemlich kalt und nicht wirklich hoch, aber das war gut so, denn sonst hätten die ganz Kleinen nicht mehr lange stehen können. Und das kalte Wasser war richtig erfrischend bei der Hitze, die wir hatten. Später tauchten dann noch Karolin Dorn, Evelyn und Isa auf, was natürlich große Begeisterung bei uns hervorrief. Noch später kam auch die Familie Puttkammer in Begleitung von ganz viel Eis für die gesamte Mannschaft.



Nachdem Eis und Kuchen verzehrt waren, ging es für die meisten wieder zum Baden. Andere saßen noch mit den Ehemaligen an den Tischen und redeten.

So gegen Abend begannen wir, das Lagerfeuer, das nun weiter hinten in der Wiese war, anzuzünden. Das ging aber nur mit Spiritus, weil es ohne den nur Rauch gab. Die kleinen schleppten emsig Steine, damit das Gras nicht mitabbrannte. Als alle voller Wurst und leckerer Salate waren, legte Herr Dreiling für ein „Open-Air-Kino“ die DVD „Momo“ ein, was bei den Jüngeren für großen Jubel sorgte. Als die DVD zu Ende ging, hatten sie teilweise schon die Schiafsäcke und Decken geholt, um sich darin eingewickelt, den Film weiter anzusehen. Die meisten gingen, als „Momo“ aus war, jetzt

auch ins Bett bzw. in ihre Zelte. Für die Älteren (Günthi war jetzt auch da!), aber natürlich auch für einige Jüngere, gab es jetzt noch eine Diaschow von allen möglichen Chorfahrten. So um 24 Uhr waren wir schließlich so müde, dass wir freiwillig in unsere Zelte krochen und dann auch ziemlich schnell schliefen.

Am nächsten Morgen, aber eigentlich noch mitten in der Nacht, denn es war halb sechs, klingelte irgendein Handy! Dieses Handy machte die Zeltbewohner, denen es gehörte, so wach, dass sie munter anfangen zu singen, zu reden und zu lachen. Deshalb ging es auch nicht mehr lang, bis die Kleinen hell wach wurden und natürlich niemand mehr an Schlafen dachte! Um 8 Uhr krochen wir dann als Letzte aus dem Zelt und deckten für das Frühstück. Wenig später saß dann auch die ganze Meute an den Tischen und kaute genüsslich die noch warmen Brötchen. Nach dem Frühstück ging es natürlich für fast alle sofort wieder ins Wasser, wo dann später ein großer Staudamm entstand.



Die stolzen Erbauer ließen sich sofort davor photographieren. Zwischendurch mussten aber alle noch mal aus dem Fluss geholt werden, um die Zelte abzubauen. Als um 11 Uhr die Eltern kamen, wollte niemand wirklich wieder gehen, aber manche freuten sich dann doch auf das warme Bett daheim, denn man hatte große „Reste“ nachzuholen.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Jahreshauptversammlung 2003 des Vereins der Freunde der Rottweiler Mädchenkantorei findet statt am

Freitag, den 10. Oktober 2003 um 20.00 Uhr

im Gemeindezentrum Auferstehung Christi am Krümmen Weg (Clubraum)

Weitere Anregungen bzw. Wünsche zur Tagesordnung erbitte ich bis zum 3. Oktober 2003.

Ich freue mich auf regen Besuch und grüße Sie freundlich

Peter Haag

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Berichte zum Vereinsjahr
 - des Vereinsvorsitzenden
 - der Schriftführerin und 2. Vorsitzenden
 - des Kassiers
 - der Kassenprüfer
3. Diskussion
4. Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfer
5. Wahlen zum Vereinsvorstand
6. Bestellung der Kassenprüfer für das kommende Jahr
7. Bericht des Chorleiters Marcel Dreiling über das vergangene Jahr
8. Bericht des Chorleiters Andreas Puttkammer über das kommende Jahr
9. Verschiedenes



1. Reihe kniend (v.l.n.r.): Marie Grossmann, Annika Prinz, Lisa Gaiselmann, Nathalie Grathwohl, Sonja Mehl, Selina King, Derya Harzer, Lea Munding, Daniela Hinteregger, Katrin Lander, Hannah Munding, Jan Dreiling

2. Reihe (v.l.n.r.): Nina Müller, Joris Dreiling, Eva Baumgärtner, Elena Müller, Caroline Bohn, Anke Hildebrandt, Christine Schuler, Ann-Kathrin Mey, Julia Niebann, Elisabeth Addicks

3. Reihe (v.l.n.r.): Frau Dreiling, Ines Gaiselmann, Evelyn Eisenbach, Andrea Reinders, Bianca Mattes, Judith Belser, Julia Haag, Julia Albrecht, Julia Bechthold, Anne Schallert, Verena Belser, Caroline Sartinson

Adressen:

Träger: Kirchengemeinde
Auferstehung Christi, Rw

Präses: Pfarrer
Dr. Martin Schniertshauer
Tel.: 9423515

Chorleiter: Marcel Dreiling

Chorleiter: Andreas Putt-
kammer, Schauinslandstr.
9, 78647 Trossingen,
Tel.: 07425 / 7996
e-mail: putti66@gmx.de

Stimmbildung: Hildegard
Fendt-Auginski, Tel.: 8845

Chorkleidung: Heidi
Schneider, Tel.: 23680

Förderverein: Dr. Peter
Haag, Tel.: 347600
Fax: 07404/91168
e-mail: ⁹¹¹⁶⁸
dr.peter.haag@web.de

Kassier: Wolfgang Birkner
Tel.: 22070

Bankverbindung: KSK
Rottweil, BLZ: 64250040;
Kontonummer: 15370

Impressum:

Redaktion:

Dr. Peter Haag,
Schellenwasen 37, 78667
Villingendorf, Tel.: 347600

Dr. Siegfried Körsgen,
Kohlplatzstr 23, 78628
Rottweil, Tel.: 33386



**FINGERSPITZENGEFÜHL.
FÜR RICHTIGE EINSÄTZE.**

Finanzgruppe

Sparkasse Landesbank Baden-Württemberg
LBS SV Versicherungen Deka

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.